

**Pfarrer Dr. Edzard Rohland  
Thomaskirche Bonn-Röttgen  
Predigt über 1. Korinther 2, 1-9  
am 24.07.2005**

**„Auch ich, liebe Brüder, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern, und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.**

**Wovon wir aber reden, ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen: nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat. Denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht:  
“Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.“**

**Was erwarten Sie von einer Predigt?**

Etwa eine eindrucksvolle Rede, eine fesselnde, mitreißende Sprache? Ich muss Sie enttäuschen: Bei Paulus wären Sie nicht auf Ihre Kosten gekommen. Denn in Korinth hieß es von ihm: “Seine Briefe wiegen zwar schwer und sind stark. Aber wenn er selbst anwesend ist, ist er schwach, und seine Rede ist kläglich!“ (2. Kor. 10,10)

**Was erwarten Sie von einer Predigt?**

Kluge Gedanken, die Ihrem intellektuellen Anspruch angemessen sind und Ihre Bildung berücksichtigen? Tut mir leid: Auch das hat Paulus nicht zu bieten. Denn er selbst stellt fest: „Ich kam nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit... und meine Worte und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit.“

**Was erwarten Sie von einer Predigt?**

Möchten Sie, dass hier den Mächtigen in unserem Staat, in der Wirtschaft, im öffentlichen Leben endlich einmal wieder bestätigt wird, dass sie sich auf dem richtigen Weg befinden – Wäre das nicht längst wieder einmal fällig nach soviel Kritik, die da von der Kirche immer wieder gekommen ist, sei es gegen die frühere oder die jetzige Regierung? Aber auch dazu hätte Paulus nein gesagt. Er erklärt; “Wovon wir reden, das ist nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen, . . .“ Es ist etwas, „was keiner der Herrscher dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie es erkannt hätten, dann hätten sie den Herrn dieser Welt nicht gekreuzigt“.

**Was erwarten Sie von einer Predigt?**

Eine überzeugende, eindrucksvolle, glaubwürdige Gestalt des Predigers? Auch damit würden Sie bei Paulus nicht auf Ihre Kosten kommen; denn er sagt von

sich: „Ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern.“ Was in aller Welt dürfen wir denn von der Predigt erwarten? Was hat Paulus wirklich zu bieten? „**Nichts allein als Jesus, den Gekreuzigten**“ sagt Paulus selbst.

“**Nichts allein als Jesus, den Gekreuzigten**“ - davon kann man in der Tat nicht in glänzender, geschliffener Rede sprechen. Denn wo von ihm die Rede ist, da geht es um ganz alltägliche, kümmerliche, handfeste Dinge: Um den Stall und seinen Dreck, in dem Jesus zur Welt kommt, um Flucht und Asyl, um Obdachlosigkeit, um Betrüger, ehemalige Terroristen und Versager in seiner Umgebung, um Aussatz und Besessenheit, mit denen er sich abgab, um Anpöbelung, Verfolgung, Auspeitschung und Justizmord. Wahrhaftig keine werbewirksamen Themen, nichts, was zu überzeugen vermag. Welche Gesellschaft nimmt sich sonst schon einen Galgen als Firmenlogo? Genau das aber wollte Paulus, als er „Jesus Christus allein, den Gekreuzigten“, zum Thema seiner Predigt machte.

„**Nichts allein als Jesus, den Gekreuzigten**“ - das ist allerdings auch mit menschlicher Klugheit nicht in Einklang zu bringen. Oder entspricht es etwa menschlicher Klugheit, so wie Jesus auf alle Sicherheit des Berufs zu verzichten, um als Wanderprediger auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen zu sein? So wie er immer für andere einzutreten? So wie er sich auf die Seite der Habenichtse, der Verlierer im Kampf ums Dasein zu schlagen? So wie er schließlich sein Leben aufs Spiel zu setzen? Entspricht es etwa menschlicher Logik, dass ausgerechnet der Beauftragte Gottes, der Christus, am Kreuz, am Galgen stirbt? Das ist doch geradezu lächerlich!

„**Nichts allein als Jesus, den Gekreuzigten**“ — das können erst recht die Mächtigen nicht verstehen. Denn sie sind in ihrer Weisheit immer darauf aus, Macht zu erlangen und zu sichern – wenn es sein muss, um jeden Preis. Eines der schlimmsten Beispiele bietet z.Zt. der Diktator von Simbabwe, Robert Mugabe. Der lässt die Ärmsten seines Landes als Unrat mit Bulldozern aus ihren Slums wegschieben, weil sie ihn nicht gewählt haben. Von Jesus aber sagt Paulus (Phil. 2, 7.8): „Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an. . . Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.“ Er verzichtete auf alle Macht, gab alle Vorrechte auf, um uns Menschen nahe zu sein um vor allem den Verlorensten zu helfen. Die Mächtigen sind in ihrer Weisheit auf Gewinn und Wachstum aus – auch um den Preis der Gefährdung anderer. Stichworte wie der Irak-Krieg oder die Ablehnung des Kyoto-Protokolls genügen.

Von Jesus aber sagt Paulus (2,Kor.8,9):„Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“ Die Mächtigen, sie sind auf immer größere Sicherheit aus, und sei es mit Hilfe von Waffen, die den Bestand der ganzen Schöpfung aufs Spiel setzen. Jesus Christus aber sagt auf seinem Weg ans Kreuz zu Petrus (Mt.26,52): „Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durch das Schwert umkommen.“ Er geht gewaltlos seinen Weg. Er lässt sich lieber für uns ans Kreuz schlagen, als den tödlichen Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt fortzusetzen — wider alle Klugheit, die unter den Mächtigen dieser Welt gilt.

“**Nichts als Jesus allein, den Gekreuzigten**“ - noch einmal: Davon lässt sich wirklich nicht mit überragender Redegewandtheit sprechen, damit ist menschliche Klugheit nicht zu beeindrucken, damit ist erst recht kein Beifall von

den Mächtigen zu holen. Und doch ist das etwas, das stärker eingeschlagen hat als alle Redekunst und Weisheit sonst; das ist eine Nachricht, die auch mit den härtesten Druckmaßnahmen der Mächtigen nicht zu unterdrücken war, ja, sie ist weitergegangen auch trotz aller Schwächen und Unglaubwürdigkeit ihrer Boten. Denn auch mit ihnen ist ja kein Eindruck zu machen. Im Gegenteil: Diese Boten, ja die ganze Kirche haben oft genug das Kreuz verleugnet und sind der Weisheit der Mächtigen gefolgt, statt den Weg zu gehen, den Jesus im Evangelium vorgezeichnet hat. Und trotzdem ist bis heute die Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten, lebendig geblieben, trotzdem schlägt sie bis heute Menschen in ihren Bann. Was ist das Geheimnis dieser Rede? Paulus sagt: In ihr kommt Gott in seiner Weisheit selbst zum Zug – der Gott, der nichts für sich, aber alles für uns will; dieser Gott will uns nicht mit Gewalt für sich gewinnen, sondern uns mit seiner Liebe und Hingabe überwinden; dieser Gott will uns in seiner Liebe so nahe kommen, dass er die Gestalt eines armen, geschundenen Menschen annimmt, der am Kreuz, am Galgen endet. In dieser Rede kommt der Gott zu Wort, der keinen Menschen aufgibt, den Kranken nicht, den Behinderten nicht, den Schuldigen nicht, den Versager nicht - auch nicht den Feind – seine ist Liebe stärker als Schuld und Sünde, ja selbst als der Tod. Es ist die Kraft und die Weisheit dieser Liebe, die in Jesus Christus Gestalt gewonnen hat, es ist diese Liebe und diese Weisheit Gottes, von der wir reden, wenn wir von Jesus Christus und seinem Kreuz reden. Und es ist diese Liebe und diese Weisheit, die selbst aus dem Christenverfolger Saulus den Bekenner Jesu Christi machen kann, der hier zu uns spricht.

**Was können Sie von einer Predigt erwarten?** Nichts anderes als diese Weisheit und diese Kraft der Liebe Gottes. Sie hat sich - wider alles Erwarten - immer wieder als stärker erwiesen, auch da, wo man am wenigsten damit rechnen konnte. Ich denke an die Afrikaner, die man als Sklaven nach Amerika brachte, etwa auf dem "Guten Schiff Jesus". So hieß einer der Seelenverkäufer, auf dem zwei Drittel der Sklaven während der Überfahrt starben. Trotz solch furchtbarer Erfahrungen mit dem, was Christen ihnen im Namen Jesu angetan hatten, haben diese Menschen die Botschaft von Jesus begriffen, von dem Gekreuzigten, der ihr Los teilte und ihnen so die Liebe Gottes brachte. Diese Botschaft hat sie so ergriffen, dass bei ihren Nachkommen in den USA heute wohl der lebendigste Glaube zu finden ist. Allerdings: Weil diese Liebe so überwältigend, so unfassbar ist, darum kann man als Prediger ihr gegenüber nur die eigene Schwäche empfinden, die eigene Unfähigkeit, von ihr angemessen zu reden. Darum stehen am Anfang jeder Predigtvorbereitung Furcht und Zittern: „Wie sollst, wie kannst du das eigentlich weitergeben? Alles, was du sagst, bleibt doch unanschaulich, blass, Gedankenkram!“ Und wenn wir als Prediger es dennoch wagen, hier Sonntag für Sonntag auf die Kanzel zu steigen, dann nur in der Hoffnung: Wider alles Erwarten wird sich auch heute Gottes Kraft und Gottes Liebe als stärker erweisen als meine eigene Unfähigkeit, von ihr zu reden. Wenn das dann wirklich geschieht, dann ist das allerdings auch der einzige tragfähige Grund für Ihren Glauben. Denn dann ruht Ihr Glaube nicht auf der Redekunst und Überzeugungskraft des Pastors. Die kann auf die Dauer nie halten, was Sie sich davon versprechen, und spätestens die erste böse Erfahrung mit ihm oder einem anderen Pfarrer wird Sie an Ihrem Glauben irremachen. Nein, wenn sich Gottes Kraft in der Predigt durchsetzt gegen alle Schwächen von uns Pastoren, dann ist ihr Glaube begründet, begründet in der Liebe Gottes selbst, auf die wir alle angewiesen sind, Prediger wie Hörer. Sie trägt uns mit unserer Schuld und unseren Schwächen, sie trägt uns auch hindurch durch die Zeiten, in denen wir mit Christus am Kreuz schreien möchten: „Mein Gott, mein Gott,

warum hast du mich verlassen?

**Was erwarten Sie von der Predigt?** - Dies allein können und sollen Sie also von einer Predigt erwarten: Dass Ihnen hier Gottes Liebe begegnet, wie sie in Jesus Christus, dem Mann am Kreuz, Gestalt gewonnen hat. Mit ihr können Sie rechnen als einer Kraft, die auch Sie überwältigen und verwandeln will. Denn damit müssen Sie dann auch rechnen: Wenn diese Liebe Sie ergreift, bleiben Sie nicht so, wie Sie vorher waren, sowenig einer derselbe bleibt, der die ganz große Liebe in seinem Leben erfahren hat. Wenn die Liebe Gottes Sie mit seiner Kraft ergreift, dann werden Sie selbst fähig zur Liebe, dann begreifen Sie plötzlich das Geheimnis der Weisheit Gottes, die hingeht und sich ganz für uns hingibt, dann werden Sie selbst hineingenommen in dieses Geheimnis. Sie finden sich plötzlich an der Seite der Menschen wieder, für die Jesus eingetreten und gestorben ist. Sie können dem Rat der menschlichen Klugheit nicht mehr folgen, die sagt: Denk' zuerst an dich! Sie können auch der Weisheit der Mächtigen nicht mehr folgen mit ihrem Bestehen auf eigener Macht, eigenem Gewinn und eigener Sicherheit. Stattdessen werden Sie lauter Dinge tun, für die man Sie belächeln, vielleicht sogar für dumm erklären wird: Sie werden auf Vorrechte und Ansprüche verzichten und sich für Leute einsetzen, von denen andere sagen: Das lohnt doch nicht, sich mit denen abzugeben. Aber gerade so werden Sie die Wahrheit und das Geheimnis der Weisheit Gottes erfahren, die Jesus im Evangelium in die Worte gefasst hat: „Wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren, wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen.“ (Matth.16,25). Denn es sind die, aber auch nur die, die sich so von der Liebe Gottes ergreifen und von seiner Kraft überwinden lassen, von denen Paulus am Ende sagt: “Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.“  
Amen.